



## Oberbürgermeister Thomas Geisel

Rede anlässlich des Düsseldorfener Verkehrsforums 2017,  
gehalten am 11. Oktober 2017

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

[Anrede]

Ich freue mich, dass so viele Bürgerinnen und Bürger der Einladung gefolgt sind, um über die Zukunft der Stadt und über das Thema Mobilität in Düsseldorf zu sprechen.

Dies ist die Auftaktveranstaltung für einen längeren und intensiven Prozess zur Aufstellung des Mobilitätskonzeptes 2030+, den Frau Beigeordnete Zuschke gleich noch von näher erläutert wird.

Gestatten Sie mir im Vorfeld auf zwei Aspekte dieses Prozesses – genauer gesagt „dieser Prozesse“ – einzugehen, die mir besonders wichtig sind.

Es handelt sich um zwei Prozesse, nämlich den Prozess der räumlichen Stadtentwicklung und den Prozess der Verkehrsentwicklung die sinnvollerweise nur parallel - oder wie Frau Zuschke es in der Vorlage für den Planungs- und den Verkehrsausschuss formulierte nur „im Tandem“ entwickelt werden können.

Die für die heutige Auftaktveranstaltung ausgewählten und von Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, vorgeschlagenen ersten Diskussionsthemen machen deutlich, wie eng dieser Zusammenhang zwischen Verkehrsentwicklungs- und Stadtentwicklungsplanung ist.

Es macht überhaupt keinen Sinn, über die Bauweise einer Rheinquerung, Brücke oder Tunnel, mit oder ohne Radweg zu diskutieren (bzw. zu streiten), wenn man vorher nicht über die Ziele der Entwicklung der Stadt und der Region, deren Verflechtungen, der Bevölkerungsentwicklung bzw. dem Pendleraufkommen der Stadt oder den Bedürfnissen der Nachbargemeinden, was z.B. die Verbindungen zum Flughafen oder zum Flughafenbahnhof angeht, spricht und zu möglichst einvernehmlichen Leitlinien und Zielen kommt.

Gleiches gilt auch für die Diskussion innovativer Verkehrsmittel wie Seilbahnen oder anderer ÖPNV-Netzergänzungen.

Diese machen nur Sinn, wenn parallel und mit möglichst breitem Konsens Einvernehmen über den damit zu erzielenden Erschließungseffekt nachhaltiger städtebaulicher Entwicklungen erreicht werden kann.

Es gibt viele – um nicht zu sagen „unzählige“ – Themen im Rahmen der Aufstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes, die zu erarbeiten sind und hier bei der heutigen Auftaktveranstaltung noch nicht zur Sprache kommen. Daher ist mir ein zweiter Aspekt bei dem jetzt beginnenden Prozess besonders wichtig:

Es soll nicht so sein, dass jetzt erst zwei / drei Jahre über Leitlinien, Ziele und Konzepte geredet wird, ohne dass etwas Konkretes passiert oder bereits getroffene notwendige Entscheidungen „auf Eis gelegt“ werden.

Es soll Prioritätensetzungen einzelner thematischer Bausteine je nach Wichtigkeit und Aktualität geben, so dass bereits vor Ablauf des Gesamtprozesses einzelne Themen entscheidungsfähig aufbereitet werden.

Welche Themen dies sind, bestimmen Sie mit. Wie Sie der Einladung zu dieser Veranstaltung entnehmen können, bietet das Verkehrsforum 2017 eine erste Gelegenheit, sich am Prozess zu beteiligen. Weitere Gelegenheiten - wie der Fahrradgipfel Anfang nächsten Jahres - werden folgen.

Um das neue Mobilitätskonzept auf eine breite Basis zu stellen setzen wir bewusst auf eine breite, gelebte und aktive Bürgerbeteiligung und ein offenes, transparentes Verfahren zur Meinungs- und Entscheidungsbildung. Deshalb freue ich auch sehr darüber, dass zahlreiche Wünsche und Anregung aus der Bevölkerung bereits in das Programm des heutigen Tages eingeflossen sind.

Für heute wünsche ich Ihnen und den hinzugezogenen Experten einen intensiven Gedankenaustausch in den Projektgruppen und an den Marktständen.